

riß den Knaben fürmisch an sein Herz, überhäufte ihn mit Küffen und Liebkosungen und nannte ihn seinen Sohn, sein geliebtes, theures Kind, seinen Ottokar! O wie allmächtig ist doch die Natur, wie übt sie selbst ihre Zauber noch über verderbte Herzen aus und führt sie noch einmal in die beglückenden Kreise der Tugend zurück! Angelica hatte Cölestine in ihre Arme geschlossen, und sie fest an sich drückend sagte sie: „O wir Unglücklichen!“ wobei sie ihr Gesicht mit heißen Thränen benetzte. Dieser Anblick hätte selbst einen Tyger erweichen müssen, und er verfehlte seine Wirkung auf das Herz des Schuldigen auch nicht. Er hatte sich gefaßt, und sich gegen Cölestine wendend, sagte er mit weicher, fast gebrochener Stimme: „Cölestine, wir hätten uns nie wieder sehen sollen; unsere Verbindung war das furchtbarste Verbrechen vor Gott und Menschen; forsche nicht weiter, laß mich los, denn nimmermehr kann ich der Deine wieder seyn! Nicht Dich betrog ich, nicht gegen Dich bin ich schuldig. — Du theiltest mein Verbrechen, ohne es zu ahnen, aber vor diesem Engel (gegen Angelica gewendet), vor diesem Engel des Lichtes darf ich nicht das schuldige Auge erheben, vor diesem geziemt es mir, in den Staub zu sinken und um eine Vergebung anzustehen, die ich, ach! nicht erwarten darf, weil ich nur Fluch verdiene! Ach Angelica, reine, fleckenlose Seele, welcher Teufel belebte mich mit dem Muth, Dein Daseyn an mein von den Furien verfolgtes zu ketten, wie konnte ich Dich bei der grenzenlosen Liebe, die Du mir einflößtest, an den Rand des Abgrunds leiten, der sich stets vor meinen Füßen eröffnet, wie konnte ich Deine Hingebung, Deine Treue ohne Wanken mit Verrath vergelten!“ Er war bei diesen Worten zu Angelica's Füßen gesunken, er umfaßte ihre Kniee und benetzte ihr Gewand mit den heißesten Thränen; sie stieß ihn nicht von sich, sie riß sich nicht los; in ihrer Seele schienen mannigfache Entschlüsse zu ringen, sie war erschüttert, bis zum Tode betrübt, aber nicht zornig. Mit einer himmlischen Sorgfalt leitete sie Cölestinen zum Sopha, in das diese sogleich zurück sank, ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckend; dann trat sie auf den noch immer im Staube vor ihr liegenden Schuldigen zu, und mit einer Hoheit und Klarheit im Blick, die keine Worte beschreiben, kein Pinsel darzustellen vermöchten, sprach sie zu ihm: „Stehe auf, Unglücklicher! nicht ich will Dich richten; das überlasse ich Dem, der in's Verborgene sieht, der Dein Herz und alle

Liebsfedern Deiner Handlungen kennt; was ich Dir zu verzeihen habe, sei Dir unter der Bedingung verziehen, daß Du zu Deinen frühern Pflichten, zu Deiner ersten Gattin, zu Deinem verwaisen Kinde zurückkehrst, daß Du sie in dem Maße zu beglücken strebst, als Du sie bisher elend machtest; so, nur so wirst Du Dir vielleicht auch die rächende Göttheit versöhnen können!“ — „O nimmermehr! nimmermehr! rief bei diesen Worten der Graf aus, indem er aussprang: in jener Nähe lauern alle Furien auf mich, denn unsere Vereinigung ist das schauerhafteste Verbrechen gewesen, was von Menschen nur begangen werden konnte; zwinge mich nicht, Angelica, Dir dasselbe zu nennen, es hat einen schauerhaften, einen unerträglichen Namen. — — Fodere was Du willst, fodere meinen Tod, alle nur erdenkliche Qualen rufe auf des Schuldigen Haupt, fuhr er nach einer Pause fort: aber dieses darfst Du nicht fordern, weil Du eine Christin bist!“ Er verlangte darauf von mir, daß ich ihm die Thüre öffnen sollte, und als ich mich weigerte, es zu thun, weil ich befürchtete, er möge uns entspringen, bat Angelica mich selbst, ihn fort zu lassen; er sprang wie im halben Wahnsinn die Treppe hinab, zum Hause hinaus.

O Angelica, warum trug sie keine Frucht, die Größe Deiner Seele, warum gelang es Deiner Menschenliebe nicht, das zweite Opfer der Bosheit zu retten? Cölestine, die unglückliche Cölestine kehrte nicht wieder zum Bewußtseyn zurück, und vielleicht war eben dieß eine mildere Lösung ihres Schicksals, der Wahnsinn hat sie in seine Arme genommen und erfüllt ihren Geist mit seinen verworrenen Bildern! Vermuthlich raubte der Augenblick ihr das Bewußtseyn, als ihr Gatte das furchtbare Wort aussprach, er werde nie wieder zu ihr zurückkehren. Sie ist still und sanft, kennt aber Keinen von uns, selbst ihr Kind nicht, das mit jedem Tage dem Tode mehr entgegen reift.

Horn ist noch hier, und ich werde alle Vorsichtsmaßregeln treffen, daß sein eheliches Verhältniß mit Angelica auf eine sanfte Weise — so verlangte die Edle es ausdrücklich — getrennt werde.

Obgleich es unverkennbar ist, daß Angelica sehr leidet, so erscheint sie doch äußerlich gefaßt und ruhig; ihr frommes und zugleich kräftiges Gemüth bewährte sich in diesen prüfenden Flammen als ächt; sie ist wahrlich eine Christin, wie es deren wenige giebt!